

3. offizieller Rundbrief Tobias Lutz-Bachmann Juni 2006

Liebe Familie, liebe Freunde und Bekannte, liebe Seelsorgeeinheit Baden-Baden, liebe ehemalige und zukünftige Voluntarios.

Etwas mehr als 1. Monat vor der Rückkehr nach Deutschland ist es jetzt Zeit für meine 3. Rundmail.

Und wieder ist viel passiert in der Zwischenzeit.

Nach dem Ende der Sommerferien Mitte März kam ich, da es weniger Schüler für die Werkstätten gab, in den Salon der Basicos, also zu den schwerstbehinderten Kindern. Zu meinen Aufgaben hier zählte das Spielen mit den Kindern, beim Essen zu helfen, Kleidung und Windeln zu wechseln und am und zu die Kinder auch zu duschen. Insgesamt sind 7 Kinder in diesem Salon, von denen aber so gut wie nie alle da waren.

Janire ist mit 14 Jahren die älteste und größte des Salons, welche immer versucht den anderen Kindern ihr Essen abzunehmen. Auch musste ich immer schauen, dass die anderen ihr nicht zu nahe kamen, da ihre Form von Liebkosung ein kräftiger Kniff in die Wange ist. Dann ist da Angelika, 8 Jahre alt, die in der Maternidad, dem Waisenhaus Chimbotos lebt und so aber mit die besten Lebensbedingungen der Kinder in meinem Salon hat, da sie immer frische Kleidung hat und auch medizinisch versorgt wird.



Ich, Fiorella, Angelica, Jesus, Janire

Benjamin, auch 8 Jahre, hat nicht so viel Glueck. Er lebt mit seiner Mutter, die erst vor kurzem aus einem Dorf in den Anden nach Chimbote gekommen ist. So hat er ausser 2 Paar Hosen, 1 Paar Schuhen, 2 Tshirts und einem Pulli keine Kleidung. Und so kommt er eigentlich jeden Tag mit der gleichen Kleidung in die Schule. Fiorella, 8, wird immer von ihrer Mutter gebracht, weigert sich zu laufen, wenn sie nicht an der Hand mehr oder weniger hinterhergezogen wird und ist den Grossteil der Zeit nur am Weinen.

Dann ist da Jhon Estefano, der gemeinsame „Pflegesohn“ von Leon, meinem Vorgaenger und mir. Nachdem Leon letztes Jahr ja von den ersten Gehversuchen geschrieben hatte, so wird jetzt der Kleine ab und zu von den Lehrerinnen an seinem Stuhl festgebunden damit er nicht wegrennt um in der Pause andere Kinder mit Sand zu bewerfen, Plastiktueten zu jagen oder das Marienbild im Salon mit seinen Schuhen zu bewerfen. Der kleine Jesus sitzt der wohl am schwersten Behinderte im Salon. Er sitzt im Rollstuhl und lebt als Authist in seiner eigenen kleinen Welt. Ein so kleines hilfloses Buendel Mensch, der einen nicht wahrnimmt und jede liebe Beruehrung als vermeintlichen Angriff abzuwehren versucht, macht einen selbst ganz hilflos. Und dann ist da noch Fanny, die auch im Rollstuhl sitzt, aber 3 Wochen einfach mal nicht von ihrer Mutter mit dem Schulbus in die Schule geschickt wird, sondern ganz einfach „vergessen“ wird. Mit mir in dem Salon waren 2 Lehrerinnen, Dora und Clara. Die als Aushilfe Angestellte Dora, die richtig anpackt hat mir viel beim ersten Kontakt zu den Kindern geholfen. Clara die ein volles Lehrergehalt bezieht, hat es dann doch oefters vorgezogen ein Schlaefchen zu halten und die Kinder sich selbst zu ueberlassen oder auch mal ein Kind dass sie mit auf einen Spaziergang genommen hatte zu „verlieren“.

Ende Mai stand dann auch schon der Besuch meiner Familie hier in Peru an und so holte ich am 25.5. zusammen mit Markus, meinem Mitvoluntario dessen Familie auch kam, und mit sehr gemsichten Gefuehlen meine Familie am Flughafen in Lima ab. Gemischte Gefuehle weil der Besuch meiner Familie fuer mich immer mit dem Ende meines Perujahres stand und jetzt waren sie da und erwarteten uns schon, da ihr Flug 1 Stunde verfrueht landete. Gemischte Gefuehle auch, weil ich nicht wusste, wie Peru meiner Familie gefallen wuerde und weil ich wusste, dass mir als einzigem spanischsprechenden in meiner Familie 2 ½ anstrengende Wochen bevorstanden.

Im Nachhinein wurde es so wie erwartet und besser. JA es war anstrengend und stressig, als ausgerechnet ICH mir am 2. Tag unserer Perureise meine Bankkarte und meinen Auslaenderausweis habe klauen lassen und der anschliessenden Odysee durch Polizeistation, Bank, Copyshop und was mich dazu zwang, nach dem Abflug meiner Familie noch 4 Tage laenger in Lima zu bleiben.

<http://voluntario.21publish.de/TobiasLutzBachmann/weblogCategory/1izohodk347fa>

Aber es war auch schoen, in der kurzen Zeit meiner Familie das Land und die Leute nahezubringen, das fuer mich in diesem Jahr so wichtig geworden ist. Deswegen war die schoenste Zeit nicht das Rumreisen mit meiner Familie, sondern die Zeit mit ihnen in Chimbote in der ich ihnen mein persoenliches Umfeld, meine Schule, meine Familie und meine Freunde naeherbringen

konnte. Und so war das gemeinsame Mittagessen, Meerschwein, was sonst, mit meinen beiden Familien, und das Compartir mit meinem Chor wohl 2 der wirklichen Höhepunkte. Und auch fuer mich wohl einer der wenigen Berührungspunkte von Teilen aus meinen 2 Leben, mein Leben in Deutschland und meinem Leben in Peru.

Jetzt bin ich seit einer Woche mit Professora Leyda zusammen im Salon der etwas aelteren Taubstumme. Es ist einfach eine andere Anforderung jetzt mit diesen Kindern zu arbeiten, die vollkommen normal sind, bis auf die Tatsache dass sie ohne die Faehigkeit zu Hoeren geboren wurden. Und ich kann jetzt schon sagen dass auch diese Arbeit mir Riesenspass macht.

Am 29.6. steht eines der Feste Chimbotes an, San Pedrito, dem Schutzpatron der Fischer. Dafuer werden einige Jahrmaerkte in Chimbote sein und man fahrt am 29. mit einem der Fischerboote und der San Pedrito Fiur aufs Meer hinaus. Eine Schiffsprozession sozusagen. Wie es war und was mir bis zum Ende meine Jahres hier noch so passiert ist kommt in meinem naechsten und dann auch schon letzten Runbrief.

Bis dahin alles liebe

Paz y Bien

Tobias

